Wettkampfbericht

16. Wurmaul-Umrandung Fane Alm / Vals, 03. Mai 2008

4 Jahre mussten die Anhänger des traditionsreichen und ersten alpinen Skitourenrennens auf Südtiroler Boden warten, bis sie sich endlich wieder einmal in den steilen Hängen und Rinnen der Pfunderer Berge austoben konnten. 2 Mal wegen Schneemangel und 1 Mal wegen akuter Lawinengefahr war eine Austragung nicht möglich. Auch heuer hing die Veranstaltung an einem seidenen Faden, da es knappe 2 Tage vor dem Start noch 35 cm Neuschnee gegeben hatte und gewaltige Wächten und Schneepakete die Wettkampfstrecke bedrohten. Auf Grund guter Wetterprognosen und nach einer eingehenden Bewertung der Situation, wurde der Start schliesslich frei gegeben.

80 Teilnehmer kamen in das Almdorf „Fane Alm“, wo sich Start und Ziel des Wettkampfes befinden. Auch mehrere hochkarätige Athleten, wie der aktuelle österreichische Staatsmeister im Skitourenlauf Alexander Lugger, waren am Start. Doch der klare Favorit war Manfred Reichegger aus Mühlwald, der sich heuer mit seinem Partner Denis Brunod von der italienischen Heeressportgruppe schon die kleine Kristallkugel (Paarlauf) im Schitourenweltcup geholt hatte. Dieser setzte sich zu Beginn auch schon gleich ab, erreichte – allein auf weiter Flur – nach 42 Minuten die Steinkarscharte und war, nach der Abfahrt in die Weitenbergalm, dem Aufstieg auf das Joch in der Enge und der 1000 Höhenmeter Abfahrt durch die schwierige Stilonrinne, nach 1 Stunde und 34 Minuten wieder in der Fane Alm, und verbesserte seinen eigenen bisherigen Streckenrekord um 9 Minuten. Zweiter wurde mit 8 Minuten Rückstand Alexander Lugger (1.42), vor Filippo Beccari (1.43) und Michael Molling (1.45). Die souveräne Siegerin bei den Damen war wiederum Astrid Renzler, die ebenfalls ihren eigenen Streckenrekord um 3 Minuten unterbot (2:17), gefolgt von Angelika Schwarz (2.24) und Verena Gandini (2.29).

Der Wettkampf, welcher einen beachtlichen organisatorischen Aufwand erfordert, verlief zur Freude aller Beteiligten ohne nennenswerte Zwischenfälle und auch der letzte Teilnehmer kam heil und glücklich ins Ziel, immerhin mehr als eine Stunde unter dem vorgegebenen Zeitlimit.